



# Der Brief des Prinzen Max von Baden.

Der Brief, der die neueste deutsche Konzeption über die heute die Entscheidung fallen dürfte, herangezogen hat, folgendes Wortlaut:  
Kaiserstr. 12, Januar 1918.

Mein lieber Vater!

Besten Dank für Deinen letzten Brief, den ich nur telegraphisch beantwortet konnte, und für die freundliche Erwähnung Deines sehr interessanten und geschätzten Artikels. Mir geht es sehr eigen mit meinen Ansichten. Ich meine Schicksalsfragen zu lösen und niemand jubelt und niemand wehelt zu haben, es sei denn unsere Feinde zu sein, und finden meine Worte ein Echo im In- und Auslande, das mich überblüht. Was für ein Bild machen sich die Deutschen, was für eine Zukunft von Deutschland. Wie geschickt dies geschickt, die Schärfe der Klätter, die den eigenen Augen nicht zwischen Hehlerjungen und Jährlingen was ein direkter Unfuss ist, wenn man das Telegramm gelesen hat, das der Kaiser mir sandte (dies unter uns), in dem er meine Rede eine Tat nennt und mir zu den hohen und löblichen Gedanken, die sie enthält, Glück wünscht. Die Widerlegungen fallen über mich her, obgleich ich ihnen zu demselben Schmerz der heutigen Welt, in dem sie weiterberungen werden können, soviel ich wollen. Und die Klätter der Anten, voran die hoch patriotische Frankfurter Zeitung, loben mich durch ein Brief, obgleich ich deutlich gegen die demokratische Parole und die Schlagwörter der Parteien, zumal im Parlamentarismus sammelte. „Es wird nicht aus der Hand genommen, was nicht aus der Hand genommen werden kann.“ Ein Wort solcher Barmherzigkeit, erst gemeintem praktischen Christentums und nichtentfesselter menschlicher Gefühlsformen, wie sie in ihrer gegenseitigen Verleumdung einander nicht mehr „au pied de la lettre“ setzen, sondern mühen es erst durch den Dreck und Schlamm ihrer entstellenden Lorbeer hindurchzutreten, um es sich ihrer niedrigen Gefühlsform anzugewöhnen.

Da bin ich doch auf meine Bahnen. Die wissen, daß ich kein Parteimann bin, noch kein Parteigänger, noch kein Parteimitglied, sondern daß ich mich von rechts bis links verstanden und das aus meinen Worten genommen, was ein jeder gern überhören möchte. Die Feinde sind einmal oberhalb an den Fragen zu gehen und ihre affektive Widerlegung in Dingen, die der Wahrheit und der menschlichen Gerechtigkeit entsprechen, vor mir schon lange ein Bedürfnis. Das gleiche Bedürfnis empfinde ich, dem heimlichen Gebaren die Vergesslichkeit entgegenzuhalten und mit dieser Lehre der Bibel auch die Pflicht des Stärkeren, die Rechte der Schwächeren zu wahren, in ein deutliches Licht zu stellen, da über die Dinge nicht besonnenen Unbefangenheit und ein fruchtbarer Schicksalsdenken ist.

Dem einerseits verlebten untere Feinde diese heiligen Gesichtspunkte durch ihre Äußerungen, Verleumdungen und andererseits reagierten wir unter den Feindesblenden dieser niederträchtigen Machenschaften auf eine zum Teil geradezu sinnlose Weise. Aus diesen sinnlosen Anspannungen entspringt

meist Einseitigkeit für Nationalismus und Menschheitsgewissen, meine innerliche Überzeugung. So kommt doch, und ein parteiliches Bekenntnis dazu, der dem Besten der Deutschen, die nach meiner Ansicht im deutschen Geist und deutschen Wesen tiefer liegen als dem der Engländer und Franzosen, ein Angriff auf die feindselige Suggestion von Bolschewismus und Jumanität zu finden ist, den man, wenn man will, eine moralische Offensiv nennen kann. Ich leugne nicht, daß mit dieser Gedankensrichtung nicht, da ich von der Anfangsplanung war, daß Christentum und Menschheit für sich allein aufzutreten und der Bestimmung, der ihnen liegt, nicht in ein besonderes Licht gestellt werden dürfte. Aber dieser Gedanke wohnt ihnen nun einmal inne und wenn er dem Frieden dient, so dient er einer guten Sache.

## Rußland und die Ukraine.

### Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

Wie der Romäer vernehmen, sind in der Berliner russischen Botschaft telegraphische Meldungen aus Kiew eingetroffen, wonach die ukrainische Polizei nicht nur eine Reihe von Durchsuchungen im Zuge des Vorhanges der russischen Friedensdelegation vorgenommen hat, sondern auch unter den im Zuge der Verhandlungen in Kiew anwesenden diplomatischen Vertretern eine diplomatische Aktion. Weiter unternahm die ukrainische Polizei eine Hausdurchsuchung in der Wohnung der Friedensdelegation und des russischen Konsulats in Kiew, wobei eine ganze Reihe von Konsulatsbeamten und Mitgliedern der Diplomatischen Mission verhaftet wurden. Diesen Ereignissen wird in russischen Regierungskreisen eine überaus ernste Bedeutung beigemessen und man wird annehmen, daß sie einen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und der Ukraine gleichsetzen.

Es wird weiter darauf hingewiesen, daß sich die russische Friedensdelegation erst entschloß hat, nach der Ukraine zu gehen, nachdem dem Deutschland eine formelle und durchaus offizielle Notiz für ihre Sicherheit gewährt hatte.

## Rundgebungen gegen amerikanische Klassenjustiz.

Bern, 14. Oktober. Bataillon publiziert einen Reporter Bericht, wonach die Streikung des Sozialisten Tom Mooney auf den 13. Dezember verschoben ist. Mooney wurde 1915 in San Francisco wegen Teilnahme an einem Dynamitattentat bei einer freigelegten Demonstration verurteilt. Die Kampagne der Sozialisten für die Freilassung des Mooney hat in den letzten Monaten eine außerordentliche Schärfe erreicht, die sich in einer Reihe von Demonstrationen äußert. Am 28. Juli fand in Washington eine Demonstration unter Teilnahme der Delegierten der ganzen Union für die Freilassung des Mooney statt, das durch die Begegnung von Sozialisten und Demokraten zustande kam. Die Wortführer appellierten an die Organisationskräfte der ganzen Welt. In Großbritannien und Amerika bereiten sich Rundgebungen vor.

## Attentat auf Enver Pascha!

Berlin, 13. Oktober. Nachrichten zufolge, die aus sicherer Quelle aus Konstantinopel eingetroffen sind, soll am Mittwoch auf Enver Pascha ein Attentat verübt worden sein. Mehrere Schüsse wurden auf den jungtürkischen Führer abgegeben im Augenblick, als dieser ins Kriegsministerium trat. Der Enver Pascha betreffende deutsche Offizier wurde verwundet; Enver Pascha selbst blieb unbeschadet. Nachrichten aus derselben Quelle zufolge, herrscht in Konstantinopel eine ungeheure Erregung.

## Ein tschechischer Demonstrationstreif.

Auf Beschluß einer Vertrauensmännerversammlung der tschechischen Sozialisten fand gestern ein allgemeiner Kundgebung in Prag und in allen tschechischen Städten von Pilsen, Brünn und Olmütz statt. Die Arbeiterschaft sollte eine allgemeine Feiern und sich nicht nur auf die Arbeiter, sondern auch auf die Kaufleute, Theater und andere Vergnügungsunternehmungen beziehen. Als Grund des Ausstandes wird ein Protest gegen die angebliche „Ausnahme von Nebenamtlichen aus Wahlen angegeben. In Wien herrscht ebenfalls ein politisches Kundgebung.

## Zu den Wirren in Oesterreich.

In einem Artikel, betitelt: Der deutsch-österreichische Staat, bespricht die Wiener Welt-Zeitung mit der tschechischen Durchführbarkeit des Schicksalsfragen der tschechischen Bevölkerung. Hierfür gebe es zwei Möglichkeiten, erstens die Schaffung zweier deutsch-österreichischer Staaten, nämlich eines innerösterreichischen Staates, umschließend Nieder- und Ober-Oesterreich, die angrenzenden tschechischen Gebiete Südböhrens und Südböhmens, die deutschen Ge-

biert der Steiermark, Kärntens und Tirols, endlich Salzburg und Vorarlberg, ferner eines deutsch-böhmischen Staates, umschließend die tschechischen Bezirke Nord-Böhmens, Nordwest- und West-Böhmens sowie Riesengebirge bis zum Böhmischen Wald, und schließlich eines tschechischen tschechischen Staates, umschließend die tschechischen Bezirke Ost-Böhmens und Ost-Böhmens. Diese drei tschechischen Staaten sollen mit den Staaten der anderen Nationen Oesterreichs zu einem Bundesstaat vereinigt werden, also mit dem tschechischen, tschechischen, ungarischen Staat einen österreichischen Bundesstaat bilden. Wenn diese drei anderen Nationen solchen Bundesstaat übernehmend nicht wollen, oder wenn in einer Form, unter deren die deutsch-österreichischen Bezirke zu wirtschaftlicher Fortentwicklung derartiger wären, dann müßten zweitens die drei deutsch-österreichischen Staaten als besondere Bundesstaaten für dem tschechischen Reich angeschlossen, das heißt, das 1866 getrennte tschechische Reich mit Deutschland würde in neuer Gestalt wieder gegründet werden.

In der tschechischen Reichs würden die drei deutsch-österreichischen Staaten natürlich die gleiche staatliche Selbstständigkeit besitzen wie Bayern, Sachsen, Baden usw. Die meisten tschechischen denken vorläufig nur an die erste Möglichkeit. Wollen aber die Tschechen diese unwahrscheinlich, müssen sie damit rechnen, daß ihr Staat von Norden, Westen und Süden her vom Deutschen Reich umschlossen sein wird. Aber auch die Entente soll wissen, daß sie Österreich nicht zerlegen kann, ohne zehn Millionen Deutsche zum tschechischen Reich zu schlagen. Das Deutsche Reich aber, zu dem wir kämen, wäre nicht mehr das imperialistische Deutschland von gestern, sondern das im Geiste des Krieges entstehende demokratische Deutschland, dessen tschechischer Bundesstaatliche Mitglieder selbst demokratische Staaten sein würden.

Die tschechischen Sozialisten für Deutschland und Baden schreie, zu müßte ich dem tschechischen resp. deutschen Volks sagen, daß ich seine Hilfe verweigere, daß die Institutionen keine Schmelze seien. So gemeint ist eine Institution, daß der tschechische Staat, wie ich schon sagte, selbst in der Hand bestünde und die Behälter lassen sich gerne füllen, wenn sie fließen, daß man für ihre Sorgen und Mühen Verständnis hat.

In der Friedensfrage stelle ich mich auf denselben Standpunkt. Ich wollte nur den Geist enthalten, in dem wir an diese Frage herantreten sollten, im Gegensatz zu den tschechischen des tschechischen. Das will ich mit mir behaupten und größten Wert, weil das über so schwer zu bestimmen ist, denn auch ich würde natürlich eine mögliche Zustimmung unserer Erfolge und im Gegensatz zu der sogenannten Friedensdelegation, die ein tschechisches Stück der Angst und der Berliner Handlung war, würde ich möglichst große Vergütungen in irgendwelcher Form, damit wir nach dem Kriege nicht zu arm werden. Meine Ansicht steht sich nicht hier, nicht ganz mit der Meinung, daß ich heute noch nicht dafür, daß mehr über Belgien gelöst werde, als schon gesagt ist. Die Feinde wissen genug und Belgien ist einem so schonen und weltlichen Gegner gegenüber, wie es England ist, das einzige Objekt der Kompensation, das wir besitzen.

Ein anderer ist es, wenn die Vorbereitungen eines dauernden Friedens schon gegeben wären. Aber gerade hier haben König George und Clemenceau die Brücke abgebrochen. Damit hat Du also die außenpolitische Interpretation meiner Rede, die in hunderttausend Kreisläufen in alle Welt zur Volksaufklärung und zum Bitterkeit verdreht worden ist, moan ich Dir leidig Exemplare einlege. Ich danke Dir nochmals für alle Freundschaft, das Dein Kräfte und Deine Briefe für mich enthalten. Ich habe als dem gegenüber des Geistes: Vorher sei bei la parole sans le savoir. Eins nur möchte ich noch dazu sagen: Die Rede ist ein Ganzes. Wer den Anfang mag, muß dabei das Ende und umgekehrt. Ich habe eine so feste Meinung von der moralischen Verfassung der Menschheit unserer Feinde, von der horrenden Irreligiosität ihrer Wälder, hier haben wir gegen eine Niedertracht der Gefährdung zu kämpfen, wie ich anderswo nie behauptet.

Wir begeben müssen dann Drumhülle, denn

Abendliche und Friedensdelegation sind beides gleich dumme Entscheidungen.

wenigstens in der Form, in der sie auftraten. Auch sonst gibt es Gelegenheit genug auch bei uns, aber sie ist weniger bedingt, weniger Ehre gegen den tschechischen Geist.

Wenn wir uns wiederholen werden, weiß ich nicht zu sagen; das Behaupten ist kein Vergessen mehr und bei der Räte erst recht nicht. Ich hoffe, das Frühjahr bringt uns wieder einmal zusammen. Bis dahin lebe wohl und sei herzlich gegrüßt von

Deinem treuen Better Max.

Seine nachträgliche 2. Wskrit, wie bereits gemeldet, die tschechische demokratische Fraktion im Reichstage zu einer Sitzung zusammen, um zu dem tschechischen Stellung zu nehmen. Die Bemerkungen der bürgerlichen Parteien gehen dahin, eine Konzeption zu vermeiden. Ob das möglich sein wird, dürfte von den heutigen Entscheidungen der tschechischen demokratischen Fraktion abhängen. Der Ausgang ist zweifelhaft.

## Politische Ueberblick.

### Deutsches Reich.

**Rücktritt des Chefs des Kabinetts!**  
Wie der Berliner Vertreter der Frankfurter Zeitung zuverlässig meldet, wird in den nächsten Tagen auch der Chef des Kabinetts Admiral von Müller von seinem Posten scheiden.

**Wadlow soll bleiben?**  
In einer Berliner Korrespondenz ist vor allgemeiner Überzeugung folgendes zu lesen: Aus Anlaß der Umgestaltung in der Reichsregierung hatte der Staatssekretär des Kriegsministeriums, Wadlow dem Reichstag seine Entlassungsgesuch eingereicht. Dem Vernehmen nach hat aber der Staatssekretär auf Ersuchen des Reichstages bereit erklärt, im Amt zu verbleiben. Will der Reichstag die Besatzung beibehalten, oder das tschechische System verwerfen?

**Die Konservativen zum preussischen Wahlrecht.**  
Die konservative Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses hat ein mit folgendem Beschluß gefaßt:

In der Stunde der höchsten Not des Vaterlandes und in der Erregung, daß wir auf schwere Kämpfe für die Unversehrtheit des Vaterlandes Wobens gerufen sein müssen, läßt es die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses für ihre patriotische Pflicht an, in diesen Kämpfe zurückzuführen. Sie ist geneigt, zu diesem Zweck auch schwere Opfer zu bringen. Sie glaubt noch wie vor, daß eine weitgehende Stabilisierung der preussischen Verfassung nicht zum Heil des preussischen Volkes dienen wird, ist aber bereit, den Widerstand gegen die Einführung des gleichen Wahlrechts in Preußen mitzutragen, dem jüngsten Vorgang. Ihre Freundschaft zum Abgeordnetenhauses aufzugeben, um die Bildung einer Einheitsliste nach außen zu gewährleisten.

Nachdem ihr Widerstand gegen das gleiche Wahlrecht aufhört, und nachdem geworden, befürworten sie seine Aufgabe als eine gute patriotische Tat.

Wut der Kriegesfrau sind gebrochen worden durch den Anblick von Kriegsgemeinde-Ärztinnen, die sich in Belgen und anderen Ländern wie die Frauen blühten. Das Ansehen, das Mütter und Mütter ihnen gefälligen Söhnen in ihren Bergen errichteten, ist zerstört worden durch die schamlose Treiben der Schwestern und Schwestern. Sind diese Schwestern und Schwestern, was sie den deutschen Gerichten als das behandelt werden, was sie waren, als Vaterlandsverräter? Sind sie für die Verleumdung der wichtigsten Mission, die Deutschland brauchte, der Nahrungsmittele, an die Mauer gestellt worden? Nein! Hundertmal konnte es der aufmerksame Beobachter in den teuren Schwestern-Kneben hören, wie man nämlich die „eventuellen Gerichten“ in dem Briefe kaffollierte. „Wenn es vor die Gerichte kamen, erkräften sie sich ihrer Behandlung, um die sie der gerichtsfindige Reaktor des Arbeiterblattes hätte beneiden können!

Welcher Verlastungsprobe hat man die Geduld des an der äußeren und inneren Front ringenden Arbeiters unterzogen? Wie ist der Sohn auf den anfänglichen Mordern herabgebeugt! Sag in dem entsetzlichen Krieg, wer am Kriege nicht verdienen, der verdiene nicht, den Krieg zu erleben, nicht eine entsetzliche Wahrheit?

So fragen wir. So fragen alle, um deren Gewissen es so befehle ist, daß sie dem Vaterland, wenn es ihnen jetzt in Berlin entgegengetreten würde, gerade in die Augen sehen könnten. So fragen die, die gefampt und gebüht haben, so fragen die, die mit ihren Familien entbehrlich haben, die heute ärmer sind als jemals. So würden die Gerichte, die Leute nicht mehr fragen können, weil ihnen der Schachtel den Mund geschlossen hat.

Wer will antworten?

## Der Krieg im Westen.

### Der deutsche Abendbericht.

Mit. Berlin, 14. Oktober abends. (Mittl.) In Flantern greift der Feind auf dreier Front zwischen Eignau und der Waas an. Wir fingen den Feind auf. An der Oise und Aire und westlich der Waas sind Angriffe der Franzosen und Amerikaner gescheitert.

Berlin, 14. Oktober. Die westlichen und südlichen Berichte von Lille: Somme, Flandern und Verviers, zum ersten, erzielten gestern die ersten militärischen Siege; in Tonnern (südlich Lille) wurde durch erstmalige Beschützung in Kameradschaften erreicht. Abendliche Berichte von Caumont und Gambesien schrieben die Beschießung von Guise forderte in den letzten Tagen erhebliche Opfer unter der Zivilbevölkerung. Die bisher unversehrt gebliebenen Oise-Grand-Bre und Bréauque (7 Kilometer nördlich Grand-Bre) wurden von feindlicher Artillerie in den vergangenen Wochen fast gänzlich zerstört.

Berlin, 14. Oktober. Nach heut morgen in Flantern einsehnem starken Artilleriefeuer haben sich neue Kämpfe entwickelt.

Berlin, 14. Oktober. Die deutsche Frontverteilung zwischen Oise und Aisne ist planmäßig durchgeführt worden. Die deutschen Rudrupen, von einzelnen am Feinde gefessenen Batterien und Geschützen unterstützt, bieten die nur vorzüglich und langsam nachdrängenden Franzosen in respektvoller Entfernung. Die Franzosen bestreben sich in der Hauptsache darauf, die Driftungen im heutigen Hintergebirge mit Bombenbeschießungen anzufragen.

In der Hauptstadt wurde von den Deutschen in aller Ruhe die ungenutzte Arbeit der Rückverlegung der Linien durchgeführt. Es handelt sich dabei nicht nur um die Abberückung des gesamten Kriegesgerätes und die Räumung großer Munitionslager und Verpflegungsmagazine, sondern um den Abzug zahlreicher Heeresbatterien, zur Unterstützung von Geschützen, Maschinengewehren usw. mit allen Maschinen und Wörtern an Gefährten.

Berlin, 14. Oktober. Die schärfste Räumung des Camps des Domes konnte ohne Störung dem Gegner planmäßig durchgeführt werden. Während vorn die Infanterie die Franzosen bestmöglichste, konnte nicht nur die gesamte Artillerie mit allen Munitionslagern zurückgeführt, sondern gleichzeitig auch durch Bombenbeschießungen alle Unterstände, Wälder und Stützpunkte gesprengt werden. Wie alles vorzüglich lief, begann auch die Infanterie, sich unbemerkt dem Feinde zu nähern. Starke Kampfpattouillen bestanden ihren Anmarsch. Erst viele Stunden nach der glücklich vollendeten Rückbewegung merkten die Franzosen, daß sie nur noch schwache Kräfte vor sich hatten und begannen nachdrängend. Hinter einer Reihe von Stunden, die vorherige deutsche Rückbewegung und Zeitpunkt der Kampfpattouillen verdrängen sollten, ging die französische Infanterie vor. Allein die deutschen Kampfpattouillen ließen sich durch diese neue Kampfmethoden nicht scheitern und bieten die französische Infanterie so energisch ab, daß der Gegner erst Artillerie aufmarschieren lassen mußte. Erst nach heftigen Kämpfen unter schweren Verlusten vermerkten die Franzosen ein Gebirge zu bestehen, das die deutsche Oberste Frontstellung planmäßig aufgeben hatte.

## Die Forderung nach Repressalien.

nimmt seit etwa einer Woche in der französischen Presse einen breiten Raum ein. Es wird Vergeltung für alle Städte, Dörfer und Bauhöfen verlangt, die die Deutschen auf ihrem Rückzug zerstört haben sollen. Das Comité national d'action pour la réparation integrale des dommages causés par la guerre hat einen Aufruf an die Alliierten und die französische Regierung erlassen, in dem nachdrücklich scharfe Repressalien gefordert werden. Das Comité national fordert die Regierungen auf, die an diesem neuen Streikzug teilnehmen, feierlich ihren Entschluß festzusetzen, das Gesetz einer Vergeltung zu veröffentlichen: „Stadt für Stadt, Dorf für Dorf, Straße für Straße, Schloß für Schloß, Eigentum für Eigentum.“

## Oesterreichischer Heeresbericht.

Wien, 14. Oktober 1918. Amtlich wie veröffentlicht.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Stille Fronte, keine wesentlichen Ereignisse.

### Südlicher Kriegsschauplatz.

Unser zurückgehenden albanischen Truppen hatten Nacht- und Morgenkämpfe zu bestehen.

Im Raum zwischen Titik bewahren die Kämpferkämpfe fort, um denen sich auch die Zivilbevölkerung beteiligt.

Besonders hinter tschechischer Druck magt sich im Morawa-Tal kämpfen.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei den I. und I. Truppen keine wesentlichen Kampfhandlungen.

Der Chef des Generalstabes.

## Der Krieg zur See.

Washington, 12. Oktober. (Neuermeldung.) Die Londoner Welt-Zeitung von Granatfeuer gefangen; man befürchtet, daß der Feind der an Bord befindlichen, etwa 2000, verloren sei. Das Washingtoner Welt-Zeitung berichtet, daß 20 Mann von der Besatzung an Bord eines englischen Kreuzers einen amerikanischen Kreuzer erbeutet haben; früher schon hatte das Amt berichtet, daß die Kreuzer der US Navy in der Gegend gefangen worden sei.

Sigung der Stadtverordneten.

Der erste Punkt betraf die Besetzung der fünf öffentlichen Plätze...

Zur Befüllung von Straßenbahnwagen werden 20 neue Motor- und 40 Anhänger gekauft...

Die nächste Besetzung der öffentlichen Plätze...

Zur Befüllung von Straßenbahnwagen werden 20 neue Motor- und 40 Anhänger gekauft...

Zur Befüllung von Straßenbahnwagen werden 20 neue Motor- und 40 Anhänger gekauft...

Zur Befüllung von Straßenbahnwagen werden 20 neue Motor- und 40 Anhänger gekauft...

Deutscher Heeresbericht vom 14. Okt.

mit. Großes Hauptquartier, 14. Oktober. (Mittl.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Heerführer der Diffe wurden erneute Angriffe der Franzosen...

Heeresgruppe Gallus. Heeresbericht der Mas keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubanoff.

nützen entsprechenden Strafe. Dem ist der Magistrat beigetreten...

Die Anweisung von Helferten an der katholischen Volksschule...

Die Amtszusage für Beidenfeldgärten an den Mittelfeldern...

Die Anfrage wegen Besetzung der Heeresgruppe Kronprinz...

Der Antrag wegen Besetzung der Heeresgruppe Kronprinz...

Die Anweisung von Helferten an der katholischen Volksschule...

durch Fortsetzen zugute gekommen; das Schicksal dieses Kindes...

Die Besetzung von Notgeld erfolgt durch den Magistrat...

Zwischen Himmel und Erde.

22) Roman von Otto Ludwig.

Ich, es war ein wunderlich schüßelles Leben von da in dem Hause...

Im Schuppen und in der Scheitergrube schaltete der Gefelle an seiner Arbeit...

Der Gefelle verstand, was ihm Fritz sagte, das er sollte; er...

Der alte Herr im blauen Rock hatte schlimmere Träume, als je...

Es war eines Abends spät. Fritz Rettemair hatte vom Fenster der Weintheke...

Fritz Rettemair setzte sich zur Frau an den Tisch. Hier sah er...

Das Gefühl, wie er sein Weib in seiner Hand hatte, und sie...

„Du bist heute lustig gelaunt.“ Sie sollte fragen, er wisse alles...

„Du bist heute lustig gelaunt.“ Sie sollte fragen, er wisse alles...

„Du bist heute lustig gelaunt.“ Sie sollte fragen, er wisse alles...

machte eine Handbewegung, vor der sie erschrocken zurückweichen sollte...

„Und hat er dir weiter nichts gesagt?“ fragte sie. „Nein?“ fuhr Fritz Rettemair auf...

„Und hat er dir weiter nichts gesagt?“ fragte sie. „Nein?“ fuhr Fritz Rettemair auf...

„Und hat er dir weiter nichts gesagt?“ fragte sie. „Nein?“ fuhr Fritz Rettemair auf...

„Und hat er dir weiter nichts gesagt?“ fragte sie. „Nein?“ fuhr Fritz Rettemair auf...

„Und hat er dir weiter nichts gesagt?“ fragte sie. „Nein?“ fuhr Fritz Rettemair auf...

„Und hat er dir weiter nichts gesagt?“ fragte sie. „Nein?“ fuhr Fritz Rettemair auf...

„Und hat er dir weiter nichts gesagt?“ fragte sie. „Nein?“ fuhr Fritz Rettemair auf...

